

III.2

Politik

Politische Partizipation – Wie können sich Jugendliche beteiligen?

Harald Schneider



© RAABE 2020

© Chinnapong/Stock/Getty Images Plus

Die Zufriedenheit mit der Demokratie als Staatsform in Deutschland ist leicht angestiegen, das Vertrauen in die Politik hingegen ist gesunken. Immer mehr Menschen gehen dazu über, ihre Interessen und Bedürfnisse durch Eigeninitiative zu befördern. Das unübersehbare Aufkommen von Fridays for Future zeigt, dass auch die Jugend ihre Teilhabe an Entscheidung in Gesellschaft und Staat einfordert. Was also bedeutet und bewirkt Partizipation?

KOMPETENZPROFIL



Klassenstufe:	ab Klasse 7
Dauer:	8–9 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	die Bedeutung der Partizipation für die Demokratie erkennen; bürgerschaftliches Engagement analysieren; Partizipationsregelungen beurteilen; Möglichkeiten der Eigeninitiative überprüfen und kritisch bewerten; ein Fallbeispiel analysieren und diskutieren
Medienkompetenzen:	Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren (1); Problemlösen und Handeln (5)
Thematische Bereiche:	Partizipation, Jugendbeteiligung, Formen der Beteiligung, Umfragen, gesetzliche Regelungen, Organisation von Beteiligung, Fallanalyse
Medien:	Texte, Bilder, Statistiken, Umfragen, Artikel, Zitate, Gesetzestexte

Auf einen Blick

Wie hängen Demokratie und Partizipation zusammen?

1. Stunde

Kompetenzen: Die Jugendlichen setzen sich mit der Interdependenz von Partizipation und Demokratie auseinander und bestimmen Begriffe.

M 1 Demokratie und Partizipation

Besteht Interesse und Engagement von Jugendlichen in der Politik?

2. Stunde

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler erstellen eine Bestandsaufnahme hinsichtlich des politischen Engagements Jugendlicher.

M 2 Zufriedenheit mit Demokratie und Politik

M 3 Fridays for Future

Wie beteiligt die Politik Jugendliche?

3. Stunde

Kompetenzen: Die Lernenden machen sich mit Inhalt und Merkmale des Begriffs „Partizipation“ vertraut.

M 4 Was ist Partizipation?

Wie können wir uns engagieren? – Individuelle Beteiligungsoptionen

4./5. Stunde

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler überprüfen ihre unternommenen bzw. potenziellen Beteiligungsoptionen.

M 5 Umfrage – Wo und wie habe ich schon einmal beteiligt?

M 6 Umfrage – Was würdest du tun?

Die einzelnen Schritte zur Partizipation in einem Fallbeispiel

6. Stunde

Kompetenzen: Die Lernenden kennen die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Partizipation.

M 7 Jugend sieht Zeichen – Ein Beispiel aus Wannweil

M 8 Verschiedene Bereiche und Formen politischer Partizipation

Rollen spiel: Fußgängerübergang in R-Stadt

7./8. Stunde

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler diskutieren eine verkehrsplanerische Maßnahme.

M 9 Neubau oder Abriss? – Wir mischen uns ein

Hinweise und Erwartungshorizonte

M 1

Demokratie und Partizipation

Demokratie ist kein Selbstläufer, sie muss „gepflegt“ werden. Grundvoraussetzung dafür ist eine aktive Beteiligung. Vor allem aber gilt es, die Jugend darin einzubinden.

Aufgaben

1. Verdeutliche dir die Elemente der Karikatur.
2. Formuliere in einem Satz die Hauptaussage der Zeichnung.
3. Erarbeite anhand der Zitate, welche Aspekte aktiver Teilnahme jeweils angesprochen werden und welche Rolle dabei der Jugend beigemessen wird.



Quelle: <https://www.bpb.de/lernen/grafstat/grafstat/2017/250465/baustein-1-jugendpolitikbarometer>

Laotse: „Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde mich daran erinnern. Beteilige mich, und ich werde es verstehen.“

Bundespräsident Roman Herzog, Zum Tag der Deutschen Einheit 1998: „Unsere freiheitliche Demokratie lebt von Umfragen, sie lebt von Engagement und Courage!“

Bundesministerium für Soziales, Familie und Jugend 2015: „Beteiligung zielt darauf ab, Entscheidungsmöglichkeiten für junge Menschen zu öffnen und damit vonseiten der Erwachsenen Macht abzugeben.“

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg 2019: „Ganz besonders spielt der demografische Wandel eine entscheidende Rolle, der mit einer älter werdenden Gesellschaft, mit einer anhaltenden Tendenz des Bevölkerungszuzugs in die Ballungsräume und damit dem Abwandern aus ländlichen Gegenden zu Veränderungen führen wird. Diese Entwicklung macht die Beteiligung einer engagierten Jugend deutlich. Jugendbeteiligung ist für den Erhalt und die Stabilität unserer Demokratie absolut notwendig, denn Mitreden bedeutet auch Mitentscheiden und damit Mitgestalten des eigenen Lebensumfelds – was den Wesenskern unserer Demokratie ausmacht. Durch die Einbeziehung der Jugend in Entscheidungsprozesse können tragfähige und nachhaltige Entwicklungen angegangen werden.“

Gekürzt. Quelle: https://www.lpb-bw.de/fileadmin/Abteilung_III/jugend/pdf/ws_beteiligung_dings/2019/ws3_19/handreichung_jugendbeteiligung_bw-stiftung.pdf [letzter Zugriff 22.09.2020]

Neubau oder Abriss? – Wir mischen uns ein

M 9

An einem konkreten Beispiel spielt ihr die Möglichkeit aktiver Einmischung und somit Partizipation durch. Dabei wendet ihr eure bisher erworbenen Kenntnisse an.

Aufgaben

1. Lest das Fallbeispiel durch und bildet fünf Gruppen.
2. Jede Gruppe macht sich anhand der Rollenkarten mit den jeweiligen Argumenten vertraut. Sucht auch nach weiteren Argumenten für eure Position.
3. Führt im Plenum eine Diskussion zwischen den jeweiligen Positionen durch. Die Lehrkraft, eine Schülerin oder ein Schüler übernimmt die Moderation und leitet die Diskussion durch Nachfragen, Zeiteinteilung der Redebeiträge und Vermittlung.
4. Versetzt euch nun in die Rolle der v. a. von Schülerinnen und Schülern getragenen Initiative „Pro Übergang“ und plant, wie euer Vorgehen für eine Entscheidung in eurem Sinne vorzubereiten und gar durchzusetzen ist. Orientiert euch auch an der Partizipationspyramide in M 9.

Fallbeispiel

In R-Stadt beherrscht seit Monaten ein Thema die Öffentlichkeit. Ein stark frequentierter Fußgängerübergang über eine Straße ist über die Jahre dermaßen marode geworden, dass er entweder abgerissen oder mit großem finanziellem Aufwand saniert werden muss. Ein eventueller Abriss soll durch eine Ampelanlage kompensiert werden. Das Verkehrsaufkommen an dieser Stelle beträgt bis zu 50.000 Autos pro Tag. Der Übergang wird täglich von etwa 1.000 Personen überquert, von Müttern mit Kinderwagen, Radfahrern, Rollstuhlfahrern, aber v. a. von Schülerinnen und Schülern, da in diesem Stadtteil drei große Schulen angesiedelt sind. Somit ist der Übergang die kürzeste Verbindung zwischen Schulen und Bahnhof bzw. Busbahnhof durch den Übergang ermöglicht wird.

Verfolgt man die Diskussionen im Gemeinderat, so kristallisiert sich heraus, dass die Überquerung der Straße nach Abriss des Übergangs finanziell mittels einer Fußgängerampel geschehen soll. Als Argument für den Abriss wird weiterhin die Tatsache ins Spiel gebracht, dass sich wenige Hundert Meter entfernt ein weiterer Fußgängerübergang befindet. Allerdings liegt dieser abseits der täglichen Fußgängerströme und wird deshalb erwiesenermaßen wenig genutzt.

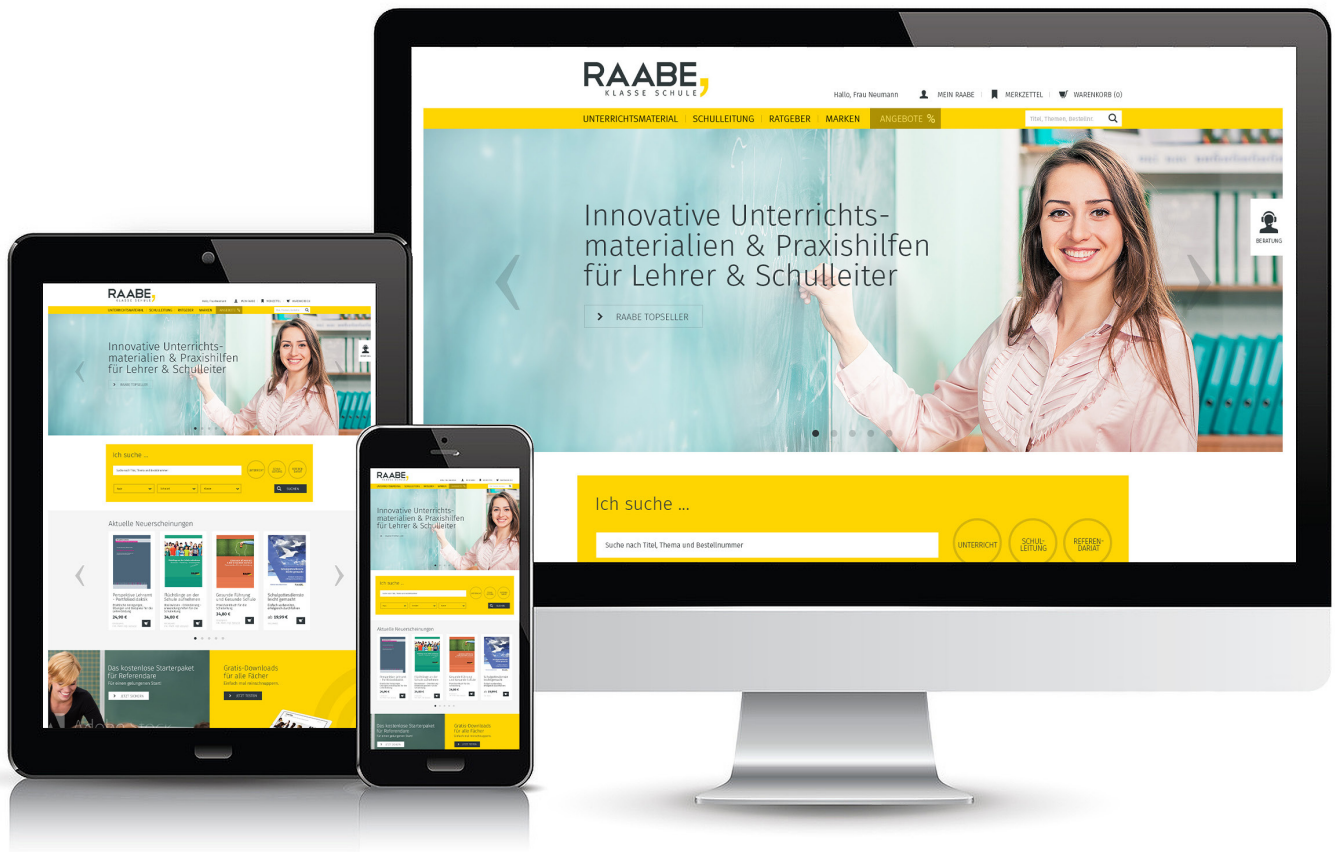
Vor dem Hintergrund der Bedeutung einer Entscheidung hat sich eine die drei Schulen übergreifende Gruppe „Pro Übergang“ gebildet, die sich vehement für den Erhalt oder gar Neubau des Übergangs ausspricht.

Rollenkarten

Autofahrerinnen und Autofahrer

- lange Wartezeiten an der Ampel behindern den Verkehrsfluss
- Gefahr von Staus auf der sehr stark frequentierten Durchgangsstraße
- Gefahr bedachter Aktionen bei hohem Fußgängeraufkommen
- erhöhter Spritverbrauch durch lange Wartezeiten
-

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de